

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer

Tageblatt

Einzigste Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten
Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptzollamts zu Bautzen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volksteilen.
Beilagen: Sonntags-Unterhaltungsblatt und Landwirtschaftliche Beilage
Geschäftsstelle: Bischofswerda, Altmarkt 15. — Druck und Verlag von Friedrich May & Co. in Bischofswerda. Fernsprecher Nr. 444 und 445

Erstausgabe: Jeden Werktag abends für den folgenden Tag.
Bezugspreis: für die Zeit eines halben Monats: Drei ins Haus halbjährlich Mk. 1.20, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 50 Pf. Einzelnummer 15 Pf. — Alle Postanstalten, sowie unsere Zeitungsverkäufer und die Geschäftsstelle nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Postcheck-Konto: Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindefondsverbandsgirokasse Bischofswerda Konto Nr. 64.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsbefugnisse — hat der Besteller keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenspreis (in Goldmark): Die 6 mm breite einseitige Grundzeile 25 Pf., halbe Zeile 20 Pf., die 6 mm breite Reklamzeile (im Tagblatt) 70 Pf. Zahlung in Papiermark zum amtlichen Briefkurs vom Zahlungstag, jedoch nicht unterhalb des zum Kurs vom Tage der Bekanntmachung. — Rabatt nach Tarif. Die Sammelanzeigen tarifm. Ausschlag. — Erfüllungsort Bischofswerda

Nr. 27

Dienstag, den 2. Februar 1926.

81. Jahrgang

Tageschau.

* Die Kölner Zone wurde am Sonnabend geräumt. In der Witternacht am Sonntag fand auf dem Kölner Domplatz eine gewaltige Befreiungsfestung statt.

In der Frage der Annexion Deutschlands zum Völkerbund haben neue Ermäßigungen der maßgebenden Stellen stattgefunden. Die Annexion wird sich voraussichtlich bis Anfang März verzögern.

Nach dem Berliner Vertreter des Journal werden in den nächsten Tagen die Vorverhandlungen über die Reise Stresemanns nach Paris erfolgen.

Die englische Regierung beschloß die Einberufung einer Konferenz über die Arbeitszeit nach London.

In Mailand sollen durch den Weiberrat des rumänischen Königs Versuche zur Beilegung des Zwistes mit Prinz Carol unternommen sein.

Zu den mit * bezeichneten Meldungen finden die Leser Ausführliches an anderer Stelle.

Das befreite Köln..

Der deutsche Niederrhein ist wieder frei. Nach Duisburg und Düsseldorf ist jetzt auch Köln und das Kölner Gebiet von den Besatzungstruppen der Entente erlöst. Man glaubt im Reich so allgemein, daß die englische Besatzung in Köln kaum fühlbar gewesen wäre, im Vergleich zu den Gebieten, die belgische oder französische Besatzung zu erdulden hatten. Aber denken wir einmal zurück an die Dezembertage 1918, als die englischen Truppen in Köln einrückten, als den Bürgern die Pflicht auferlegt wurde, britische Offiziere zu arretieren und als strenge Strafen den bedrohten, der eins der Ge- und Verbote übertrat. Das Telefon wurde gesperrt, die Kölner durften um 7 Uhr abends nicht mehr auf die Straße, der gesamte Verkehr wurde sehr stark, der Autoverkehr völlig behindert. Der Glaube von der Erträglichkeit der englischen Besatzung rührt nur her aus der Zeit der Ruhrinvasion, als die Städte des Ruhrgebiets wahrhaftig um sehr vieles schlechter daran waren als Köln. Es mag sein, daß Köln in der letzten Zeit etwas größere Handlungsfreiheit bekam und auch wirtschaftlich auf diese Weise gegenüber den Städten mit französischer und belgischer Besatzung Vorteile genoss; es mag auch sein, daß Köln nie so fürchtbares sah, wie Bochum in seinem Blutkeller. Vielleicht aber ist die feindliche Besatzung der vergangenen sieben Jahre sicher nicht gewesen. Sie drückte um so schmerzlicher, als die Befreiungsfeste erst über ein Jahr später feiert, als man mit Recht hatte erwarten dürfen.

Diese unverschämte Verzögerung des Abzuges der britischen Truppen lastet als unangenehmer Schatten über der jetzt erfolgten Befreiung. Wäre Köln zur Zeit der Ruhrinvasion geräumt worden, dann hätte Deutschland dies Entgegenkommen als einen Akt der Freundschaft gebucht, der ihm jetzt vielleicht den Weg nach Genf erleichtert hätte. Hätte die englische Regierung im Januar 1925 ihre Truppen zurückgezogen, dann hätten wir wenigstens das Gefühl gehabt, nach dem gültigen und geschriebenen Recht behandelt zu werden — ganz gleich ob das Recht auch ein diktierter Vertrag war, wir hätten gewußt, woran Deutschland sich halten konnte. Die Verzögerung um ein volles Jahr hat in uns das Gefühl gefestigt, daß Deutschland nur ein Spielball feindlicher Mächte ist. Wir werden diese Enttäuschung so bald nicht zu vergessen vermögen.

Trotz allem aber verstehen wir Deutschen des unbefreiten Gebietes den Jubel, in den das rheinische Völkchen ausbrach, als in der Nacht von Sonntag zu Montag die deutsche Glocke des Kölner Domes die Freiheit des Niederrheins verkündete. Und wie wir den Bewohnern des Sanktionsgebietes unseren Dank aussprechen für ihr treues Festhalten an Volk und Reich, so müssen wir auch jetzt den Kölnern Dank dafür sagen, daß in sieben langen Jahren weder eine feindliche Besatzung, noch auch die separatistischen Umtriebe vom Ausland verführter hochverräterischer Volksgenossen ihr Deutschum hat erschüttern können. Wenn schon im vorigen Jahre Köln bei der Jahrausgabe des deutschen Rheins ein Zeugnis seiner Treue auch zu dem Reich in Not ablegte, dann dürfen wir hoffen, daß die wieder befreiten Rheinländer des Kölner Gebiets für den gemeinsamen Wiederaufbau des gemeinsamen Vaterlandes noch ein gut Teil beitragen können.

Wenn aber kommt der Tag, da auch rheinwärts die deutsche Flagge wieder frei weht — bis hin nach Bonn, nach Meing — und schließlich bis zum unergänzlichen Raum

des deutschen Erwin von Steinbach, dem Straßburger Münster?

Die Einholung der englischen Flagge.

Köln, 31. Januar. Der längst ersehnte Augenblick, in dem Köln von einer siebenjährigen Besatzung durch englisches Militär befreit wurde, war am Sonnabend nachmittag 3 Uhr gekommen. Der Vorgang, dem Tausende und Abertausende von Neugierigen auf dem großen Domplatz, vor dem Bahnhofgebäude und auf den umliegenden freien Plätzen beiwohnten, war von schönstem Wetter begleitet. Stundenlang vorher hatten sich die zahlreichen Neugierigen eingefunden, um dem geschichtlichen Ereignis beizuwohnen. Zehn Minuten vor 3 Uhr marschierte die Besatzung unter klingendem Spiel vor das Hauptquartier, wo sie vor dem Oberkommandierenden, General Thape, Aufstellung nahm. Mit dem Glockenschlage 3 Uhr wurde die Flagge unter militärischen Ehrenbezeugungen eingeholt, wobei die ersten Takte der englischen Nationalhymne gespielt wurden. Gleich darauf zog die gesamte Besatzung mit klingendem Spiel nach dem Bahnhof, wo sie in drei Militärkolonnen einzog. Die Besatzung wurde an derselben Stelle, wo bisher die englische Flagge geweht hatte, eine Fahne in den Kölner Stadtfarben weiß-rot gehißt, was von der Menge lebhaft begrüßt wurde. Die Räumung ist ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Köln ist nunmehr von der Besatzung frei.

Das Kölner Telegraphenamt hat an alle mit ihm verbundenen Telegraphenämter aus Anlaß der heute erfolgten Räumung Kölns folgenden Gruß gesandt:

Es laßt der Himmel in roter Blut,
Es brennen die Fackeln, es brennt das Blut.
In den Glockenturm jauchzen die Lieder hinein:
Es lebe die Freiheit am deutschen Rhein!
Die Berge klingen, es braust der Strom,
Die Glocken jubeln vom hohen Dom,
Verrauscht die Jahre, die wir verbißt,
O Freiheit am Rhein, sei gegrüßt!

Die mitternächtliche Befreiungsfeier vor dem Kölner Dom.

Köln, 1. Februar. (Draht.) Köln hat um Mitternacht in dem Augenblick, als das Joch der Besatzung tatsächlich von Köln und der Kölner Zone fiel, seine Befreiung in würdiger Weise gefeiert. Schon der Rahmen für diese Feier konnte nicht würdiger gewählt werden. Der majestätische Dom als Hintergrund, seine imposante Freitreppe als Festbühne und der breite Platz vor dem Dom als das Parkett. Der Dom und die um den Domplatz liegenden Häuser hatten reichlichen Flaggen Schmuck angelegt. Vor der Freitreppe wehten von vier Fahnenmasten die preussischen und deutschen Farben. Den Dom umfahnen in großem Ovalgrund bis weit auf den Platz hinaus Garlands von elektrischen Glühbirnen. Die Gebäude um den Dom herum hatten illuminiert. Gleich bei Beginn der Dunkelheit setzte der Zustrom der Massen ein, die sich rechtzeitig einen Platz sichern wollten. So drängte doch bereits viele Stunden vor Beginn der Feier eine riesige Menschenmenge, vorsichtig geschätzt werden es mehr als 20 000 gewesen sein, die trotz der wenig einladenden Witterung der Mitternachtsbefreiungsfeier entgegenzartete. Die Schutzpolizei waltete in musterghücker Weise ihres Amtes. Die Menge ertrug geduldig die Unbill der Witterung und nahm, wie es im Rheinland Brauch ist, mit Humor die schwere Last des stundenlangen Wartens auf sich. Zwölf Glockenschläge vom Turm. Darauf ertönte die Deutsche Glocke langsam mit ihrem feierlichen Klang. In den vor den beiden Domtürnen stehenden Personen loderten Flammen auf. Nachdem die Glocke ausgeklungen, betrat Oberbürgermeister Dr. Udenauer die Rednertribüne und hielt mit markiger Stimme seine Ansprache, die von zwei Gauspreehern weit über den Platz getragen wurde. Seine letzten Worte klangen in ein von der Menge begeistert aufgenommenes Hoch auf das deutsche Vaterland aus. Darauf stimmte die Menge das Deutschlandlied an. Nach der Rede des Ministerpräsidenten Braun berudete der Choral „Herr unser Gott, dich loben wir!“ die Feier. Sämtliche Kirchen-

glocken ertönten und schallten über das nunmehr endgültig befreite Köln.

Der Glückwunsch Hindenburgs.

Berlin, 31. Jan. Der Reichspräsident v. Hindenburg hat an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Fuchs, in Koblenz folgenden Glückwunsch gerichtet:

Heute um Mitternacht wird für die erste Zone des besetzten Rheinlandes die Stunde der Befreiung schlagen. Ich bitte Sie, aus diesem Anlaß der Bevölkerung dieses Landes der Ihrer Obhut anvertrauten Provinz meine aufrichtigsten Grüße und besten Wünsche zu entbieten, um ihr sowie dem Behörden den Dank des Vaterlandes für ihr treues Verhalten in der nunmehr hinter Ihnen liegenden schweren Zeit auszusprechen. Neue Aufgaben stehen uns bevor. Ich hoffe, daß die Behörden in engem Zusammenwirken mit der Kreise der werktätigen Bevölkerung die wiedererlangte Handlungsfreiheit dazu benutzen, um nach Möglichkeit die Schäden zu heilen und an dem Wiederaufbau der Heimat zu arbeiten. Daß auch dem übrigen besetzten Gebiete bald der Tag der Freiheit kommen möge, ist der sehnsüchtige Wunsch aller Deutschen.
v. Hindenburg, Reichspräsident.

Reichskanzler Dr. Luther

hat nachstehendes Telegramm an den Oberpräsidenten Fuchs gerichtet: Heute, wo es endlich gelungen ist, die Bestimmungen des Vertrages von Versailles über die Räumung der ersten Rheinlandzone zu verwirklichen, richten sich die Gedanken der Reichsregierung vor allem auf die noch andauernde Not der zweiten und dritten Zone. Ich weiß mich in meinem Empfinden eins mit den Bewohnern der befreiten ersten Zone, wenn ich gerade in dieser Stunde bestärke, daß die Reichsregierung weiterhin ihre ganze Kraft daran setzen wird, für die Reichsteile, die noch unter fremder Besatzung bleiben, die Last zu erleichtern und die Dauer der Besatzung zu vermindern. Den Bewohnern der ersten Zone aber, die nun am Ende des Leidensweges stehen, den sie aufrecht im Hauptes um ganz Deutschlands willen gegangen sind, dankt die Reichsregierung von ganzem Herzen für ihre vaterländische Treue.

Die erste Polizeihunderterschaft in Köln.

Köln, 1. Februar. (L.-N.) Sonntag früh trat hier die erste der für Köln bestimmten Polizeihundertchaften in Stärke von drei Offizieren und 100 Mann ein. Die Hundertschaft wurde in der vor 14 Tagen freigewordenen Kaserne am Zugweg untergebracht.

Die Befreiungsfeier in Bonn.

Bonn, 31. Januar. Zur heutigen Befreiungsfeste hatte sich eine unübersehbare Menschenmenge auf den Straßen und besonders auf dem Münsterplatz eingefunden. Um 12 Uhr setzte das Geläut aller Kirchenglocken ein. Die Menge stimmte dann begeistert das Deutschlandlied und andere vaterländische Lieder an.

Bonn, 31. Jan. Anlässlich der Räumung der ersten Rheinlandzone landete die westdeutsche Studentenschaft der Universitäten Bonn und Köln, sowie der landwirtschaftlichen Hochschule Bonn ein Huldigungstelegramm an den Reichspräsidenten.

Protestkundgebung der Grenz- und Auslandsdeutschen.

Berlin, 31. Januar. Die Arbeitsgemeinschaft der Interessensvertretungen für die Kriegs- und Verdrängungsschäden, zu der sich die Organisation des Grenz- und Auslandsdeutschtums zusammengeschlossen hat, stimmte in ihrer heutigen Versammlung einer Entschlieung zu, in der vom Reichstag der Entwurf eines endgültigen Entschädigungsgesetzes gefordert und gegen die Abrosselung des Entschädigungs- und Wiederaufbauverfahrens protestiert wurde. Ferner wurde verlangt, die Rottage durch Erhöhung des Härtefonds, durch Gewährung von Mittelstandsbaten und durch Gewährung von Kreditbeihilfen zu ändern.